

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Kunst in Tirol, 20. Jahrhundert

wesentlich erweiterter und neu durchgesehener Bestandskatalog der Sammlung des Institutes für Kunstgeschichte der Universität Innsbruck samt einer Dokumentation der Legate und Nachlässe in zwei Bänden

Bertsch, Christoph

Innsbruck, 1997

Lois Weinberger

Lois Weinberger

Ohne Titel, um 1983

1947 in Stams geboren; Kunstschmiedlehre und für vier Semester Besuch der Wiener Kunstschule bei Reo Pedrazza; von 1963 bis 1978 Stahlbauschlossler; 1983/84 spielt er die Hauptrolle im Andreas-Hofer-Film »Raffl« (Regie: Christian Berger) und ist für die Ausstattung verantwortlich; 1993/94 Professur an der Akademie Karlsruhe; 1994/95 Internationales Atelierprogramm am Künstlerhaus Bethanien, Berlin; lebt in Wien

Ausstellungen: 1983 Galerie Krinzinger Innsbruck, Galerie Nächst St. Stephan Wien; Galerie Museum Bozen; 1989 Galerie Krinzinger Wien, 1991 21. Biennale Sao Paulo, Musée d'art Contemporain Lyon, »Kunst Europa« Deichtorhallen Hamburg; 1992 Kunstverein Salzburg; 1995 Künstlerhaus Bethanien Berlin, Wiener Secession Wien; 1996 Kunstverein Marburg, Museum für Angewandte Kunst Wien, Kunsthaus Zürich, Galerie Tanya Rumpff Amsterdam, OÖ Landesgalerie Linz, Museum Ludwig Budapest; 1997 Kunsthalle Wien, Frankfurter Kunstverein, documenta X

Literaturauswahl: Markus Brüderlin, Beispiele künstlerischer Vorgangsweisen, FALTER Nr. 14, Wien 1983; Wilfried Skreiner, La nouvelle Sculpture Autrichienne, in ART PRESS SPECIAL, Paris 1983; Kat. Ausst., Skulpturen, Texte von Wilfried Skreiner, Helmut Draxler, Galerie Krinzinger, Innsbruck 1985; Andrea Schurian, Lois Weinberger-Porträt, PARNASS Nr. 2, Linz 1986; Kat. Ausst., Lois Weinberger, Wiener Secession (Hrsg.), Wien 1995. Videos: Dokumentation der Ausstellung Lois Weinberger in der Wiener Secession, Dez. 95 von Peter Kasperak, ca. 10 min, VHS; Lois Weinberger: Gebiet, Wien Okt. 96, 32 min, VHS, Film + Text Lois Weinberger

Ohne Titel, Objekte aus zwei getriebenen, bemalten Blechmodellen und drei Metallstäben, um 1983, Höhen 190 und 46 cm

Diese Inszenierung Lois Weinbergers aus dem Jahre 1983 ist ein bizarres Fragment plastischer Präsenz. Unter unser immer komplizierter werdenden Begriffsverständnis ausgegraben, bezieht diese Skulptur ihre widersprüchliche Kraft aus einer bewußt rudimentären und dilettantischen Dürftigkeit. Der menschliche Körper ist nur mehr Erinnerung in einer in sich verharrenden Formgestalt. Aus dem Formlosen wächst ein Gesicht, an Augenpunkten, Nasenstrich und Mundschlitz angedeutet. Der zweite Hohlkörper bleibt nicht bei sich, er schwingt in seinen gespaltenen Enden nach außen und empor. Seine aufsteigende Kraft im Raum, die drei Stöcke und ein noch in der Urmasse verharrendes Menschengeschlecht weisen auf die melancholische Ehrfurcht vor verlorenen Ritualen und archaischen Gebrauchsgegenständen. Die Bemalung hat darin modellierenden Eigenwert, Hand- und Fingerabdrücke, Eingravierungen und Aufgeklebtes bilden auf den Blechmodellen Zeichen des Abgetasteten und Gebrauchten. Der Materialprozess auf der Oberfläche der entleerten Hohlkörper weist auf die Sehnsucht nach der verlorenen Einheit von Inhalt und Form in der Kunst. Lois Weinberger bezeichnet die Plastiken als »ethnopoetisch«.

M.B.

